

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 63 (2005)

Artikel: Olten - die "Optische Hauptstadt der Schweiz" : 100 Jahre
Schweizerischer Optiker-Verband
Autor: Trotter, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten – die «Optische Hauptstadt der Schweiz»

100 Jahre Schweizerischer Optiker-Verband

Jörg Trotter

Am 30. April 1905 wurde in Olten der Schweizerische Optiker-Verband gegründet. Ort der Gründung war das Bahnhofbuffet Olten, wo 1863 schon der Schweizerische Alpenclub SAC, 1877 der Schweizerische Bierbrauerverein, 1882 die Einkaufsgenossenschaft der Schweizer Buchhändler und später unzählige andere Vereine, Verbände, Klubs und Institutionen den Grundstein zu ihrer Existenz gelegt haben.

Die kleine Aarestadt Olten erfuhr mit der Gründung des Optiker-Verbandes gleichsam ihren Eintritt in die Geschichte der Schweizer Augenoptik. Später sollte sich Olten mit der Eröffnung der Schweizerischen Höheren Fachschule für Augenoptik, mit der Errichtung der Lehrlingsschule (an der Grenze zum benachbarten Starrkirch-Wil) und mit der Etablierung der SOV-Geschäftsstelle zum «Herz und Kopf» der Schweizer Augenoptik entwickeln – oder eben zur «Optischen Hauptstadt der Schweiz».

Verbandsgründung

Als Urheber der Idee, einen schweizerischen Verband ins Leben zu rufen, wird Otto Gysi aus Aarau genannt. Er ergriff, zusammen mit einigen Zürcher Optikern, die Initiative zur Gründung einer Berufsorganisation. Im März 1905 verschickte das Initiativkomitee ein Zirkular an die Optiker der Schweiz, um das Interesse an einer Verbandsgründung zu erkunden. Das Echo auf diese Umfrage war sehr positiv, und bald konnte das Komitee zur konstituierenden Versammlung ins Bahnhofrestaurant Olten einladen.

Am Gründungstag schlossen sich, gemäss einem Bericht aus dem Verbandsarchiv, 25 Berufsleute zum Schweizerischen Optiker-Verband zusammen. Die Namen der Gründer sind – bis auf zwei Ausnahmen – auf der Präsenzliste nachzulesen, die zu den Gründungsakten des Verbandes gehört. Ein Oltnener Optiker war nicht dabei. Und der eigentliche Initiant der Gründung musste sich in einem Schreiben für sein Fehlen an der Gründungsversammlung entschuldigen: er hatte für die zwei Sonntage nach Ostern den Auftrag erhalten, in drei umliegenden Ortschaften die Konfirmanden zu fotografieren! Als Motiv für die Verbandsgründung nannten die neuen Optik-Verantwortlichen ein hehres Argument: «um immer mehr und mehr mit den Errungenschaften der Augenheilkunde Schritt zu halten» – wie in einem Schreiben des Verbandes an die Herren Augenärzte zu lesen ist. Genau betrachtet waren es aber weniger die Errungenschaften der Augenheilkunde als vielmehr wirtschaftliche Zwänge, welche die Optiker dazu brachten, sich zusammenzuschliessen. Vor allem die «Bekämpfung des ganz und gar schädlichen und schwindelhaften Hausierens mit Brillen» beschäftigte die Verbandsobere in den ersten Jahren ganz beträchtlich. Dies mag man heute mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen. Allerdings war die Berufs- und Marktsituation der Optiker vor hundert Jahren

mit der heutigen Situation in keiner Weise zu vergleichen. Schon in der Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum des Optiker-Verbandes hat ein früherer Präsident das berufliche Umfeld der Optiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts kurz und treffend beschrieben: «Die Zeit, da ein jeder nach Belieben Sehhilfen (die oft gar keine waren) an den Mann bringen konnte, wo der Mann aus dem Volke gelegentlich eine Brille auf dem Jahrmarkt oder beim fahrenden Hausierer erstand, liegt noch gar nicht so weit zurück. Und der sesshafte Brillenhändler hielt die vom Publikum wenig geschätzten Kneifer und Stahlmonturen quasi als Beiware neben allen möglichen anderen physikalischen Artikeln im düsteren Laden feil ...»

Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik

Natürlich genügt eine Verbandsgründung nicht, um aus Olten die «Hauptstadt» eines ganzen Berufs zu machen. Eine bedeutende Aufwertung aus optischer Sicht erhielt Olten im März 1974 durch die Eröffnung der Schweizerischen Höheren Fachschule für Augenoptik. Bis zu jenem Zeitpunkt hatten die Schweizer Optiker ihre Höhere Fachausbildung in Form von Meisterkursen erarbeitet, die, berufsbegleitend geführt, jeweils an Wochenenden stattfanden und zwei bis drei Jahre dauerten. Viele junge Schweizer Augenoptiker haben im Verlaufe von Jahrzehnten die Möglichkeiten dieser Meisterausbildung genutzt – andere haben Alternativen im Ausland gesucht und Höhere Fachschulen oder – zum Teil – Universitäten in Deutschland, Frankreich, England oder den USA besucht. Seit dem Frühjahr 1974 steht nun dem Berufsnachwuchs der Schweizer Augenoptiker eine «eigene» Ausbildungsstätte zur Verfügung – in



Die Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik im Parterretrakt West des Berufsbildungszentrums Olten

Olten, im «Verkehrszentrum» mitten in der Schweiz. Dass diese Höhere Fachschule in Olten steht, ist gewiss zu einem grossen Teil der zentralen Lage zu verdanken, denn die Studierenden der Augenoptik-Fachschule kommen aus allen Teilen der Schweiz – aus der Romandie ebenso wie aus dem Tessin und dem Bündnerland. Andererseits reagierten die Oltnen Stadtbehörden, vor allem der Stadtrat mit Stadtammann Dr. Hans Derendinger, von Anfang an sehr positiv auf die Anfragen der zuständigen Augenoptik-Vertreter und unterstützten deren Pläne und Projekte.

Die Höhere Fachschule für Augenoptik hat in den Jahren ihres Wirkens im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erworben. Sie hat in 30 Lehrgängen rund 630 qualifizierte Fachleute für die optische Versorgung von über 4 Millionen Fehlsichtigen in der Schweiz ausgebildet und steht – gegen Ende 2004 – an der Schwelle zur Überführung in eine Fachhochschule. Gegenwärtig dauert ein Lehrgang zwei Jahre und umfasst 2850 Lektionen, wobei das Schwergewicht der Ausbildung auf den optischen und optometrischen Fächern liegt. (Die Optometrie, das Spezialgebiet der diplomierten Augenoptiker, ist die Lehre von der Messung von optisch bedingten Sehfehlern sowie der Anpassung von Sehhilfen zur Korrektur dieser Sehfehler.) An der Höheren Fachschule für Augenoptik unterrichten unter der Leitung des Augenoptikers und Optometristen Roger Crélier sechzehn Fachdozenten – sechs davon in Vollzeit, zehn im Nebenamt. Die Schule kostet jährlich 1,3 Millionen Franken, wovon über 70 Prozent von den Schweizer Optikern aufgebracht werden. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die Schule zweisprachig geführt wird – jeder zweite Lehrgang findet in französischer Sprache statt. Viele der Studierenden (und fast alle Romands) wohnen während der Dauer der zweijährigen Studienzeit in Olten und lernen vom Aarestädtchen mehr kennen als nur den Bahnhof und das Bahnhofbuffet! Womit die Schweizer Optiker auch einen kleinen Beitrag zum Kulturaustausch unter den Regionen beitragen.

Kurszentrum für Augenoptik (früher: Lehrlingsschule)

Eine ganz andere Schulstätte haben die Schweizer Optiker 1976 in Starrkirch, nahe der Grenze zur Stadt Olten, eröffnet. Hier gehen wesentlich mehr «Schüler» als an der Höheren Fachschule ein und aus – jedes Jahr besuchen hier gegen 650 junge Berufsleute aus der Augenoptik Ausbildungskurse. In den Siebzigerjahren haben die Verantwortlichen der Schweizer Augenoptiker ein neues Ausbildungskonzept für ihren Beruf erarbeitet. Dieses Konzept sah unter anderem die planmässige Aufnahme von Kursen vor, in denen alle Lehrlinge und Lehrtöchter aus der ganzen Schweiz eine systematische Einführung in die wichtigsten Teilbereiche der praktischen Berufstätigkeit erhalten sollten. 1976 wurden die ersten Kurse durchgeführt – in Starrkirch bei Olten, wo der Verband ein Gebäude gefunden hatte, das sich für die geplante Ausbildung eignete.

Nachdem die erste Kursleiterin und ihr Kollege aus der Welschschweiz im ersten Jahr 58 Lehrlinge zu betreuen hatten, vergrösserte sich die Lehrlingszahl im Laufe der Jahre stetig und massiv. Nach einem ersten Ausbau wurde die



Die Südostseite mit den Unterrichtsräumen des Kurszentrums für Augenoptik in Starrkirch, an der Grenze zur Stadt Olten

ganze Liegenschaft 2001/2002 umgebaut und im Juni 2002 wieder eröffnet – nun mit modernen, hellen Unterrichtsräumen, zwei «Trainings»-Ladenlokalen, einem grossen, vorzüglich ausgerüsteten Atelier für praktische Arbeiten und grosszügigen Aufenthaltsräumen. In diesen Räumlichkeiten werden die jungen Augenoptikerinnen und Augenoptiker (Erstere sind heute in der Mehrzahl) in alle grundlegenden Fertigkeiten und Arbeitstechniken ihres Berufes eingeführt. Durch den Besuch der insgesamt neun Kurswochen (verteilt auf vier Lehrjahre) erwerben alle Lehrlinge und Lehrtöchter ähnliche Grundkenntnisse und haben dadurch vergleichbare Ausbildungschancen auf einem hohen Niveau. Dadurch wird das Kurszentrum für Augenoptik einerseits zu einem attraktiven Bildungsinstitut für den Augenoptikerberuf – andererseits wirkt es aber genauso als sehr bemerkenswerte Visitenkarte für die Region Olten.

Verbandssitz Olten

Mit diesen zwei Schweizer Optik-Fachschulen hat sich Olten (samt Umgebung) zum Kompetenzzentrum für die nationale Augenoptik entwickelt. Die Bedeutung der Aarestadt als «Optische Hauptstadt der Schweiz» wird unterstrichen durch die Präsenz des Zentralsekretariats des Schweizer Optikverbandes in Olten: seit 1986 ist Olten auch «Verbandssitz» der Schweizer Augenoptiker. Zahlreiche Sitzungen der Verbandsleitung und der Kommissionen finden in Olten statt – wichtige Entscheidungen über die Zukunft der Schweizer Augenoptik werden in Olten getroffen. Die Geschäftsstelle mit Geschäftsführer Markus Jäggi leitet von hier aus die operative Tätigkeit des Verbandes und erbringt viele und mannigfaltige Dienstleistungen für die Schweizer Augenoptiker – im Bedarfsfall (bei Beschwerden) auch als Anlaufstelle für Konsumenten. Hauptaufgabe des Verbandes ist allerdings – gemäss dem Kurzporträt des Schweizer Optikverbandes – die Sicherung und Förderung der Aus- und Weiterbildung durch eigene Schulen und Lehrkräfte.